

Michael Kapeller ¹ Klaus Einspieler

MEHR ALS GERECHT

DIE SCHWELLE DER BARMHERZIGKEIT ÜBERSCHREITEN

Impulse für die persönliche Betrachtung

Die vorliegenden Impulse für die persönliche Betrachtung sind auf der Grundlage des Buches „Mehr als gerecht. Die Schwelle der Barmherzigkeit überschreiten“ von Michael Kapeller und Klaus Einspieler entstanden. Es ist im Behelfsdienst der Diözese Gurk erhältlich (behelfsdienst@kath-kirche-kaernten.at). Der Grundgedanke dieses Buches ist der Weg zur Pforte der Barmherzigkeit. Viele Menschen werden sich im Heiligen Jahr auf den Weg dorthin begeben. Manche wird der Weg nach Rom führen, andere werden die Kathedrale ihrer Diözese aufsuchen oder eine Pilgerstätte in ihrer Umgebung. Dieser Pilgerweg birgt jedoch eine weitere entscheidende Dimension in sich. Er bildet unsere eigene Suche und Sehnsucht nach Barmherzigkeit ab. Je bewusster wir diesen Weg gehen, der in unser tiefstes Innerstes und damit auch zu Gott führt, desto fruchtbarer wird das leibliche Durchschreiten der Pforte der Barmherzigkeit.

Die Impulse dienen der persönlichen Vorbereitung auf eine Pilgerfahrt. Sie können sich aber auch einen Zeitraum reservieren (zum Beispiel in der Fastenzeit oder als Vorbereitung auf die Beichte), in dem Sie sich auf den Weg zur Pforte der Barmherzigkeit in Ihrem Inneren machen und das Buch samt den Fragen als Anleitung zu diesem geistlichen Weg verstehen.

I. Der Anstoß

Betrachten Sie das Beispiel vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37)

1. Der Begriff *Barmherzigkeit* kann ganz unterschiedliche Vorstellungen, Erfahrungen und Emotionen auslösen. –

Welche Bilder tauchen in Ihnen auf, wenn Sie hören, dass Gott barmherzig ist?

2. Was verbinden Sie mit dem Wort *Barmherzigkeit* im zwischenmenschlichen Bereich? – Welche Hoffnungen, Fragen oder Bedenken sind für Sie damit verbunden?

3. Der barmherzige Samariter wendet sich dem Überfallenen zu und umsorgt ihn. – Was löst es bei Ihnen aus, wenn sie Hilfe annehmen müssen? Was ist für Sie dabei schwierig und was tut Ihnen gut?

Bibeltext: Lk 10,25-37

25 In jener Zeit wollte ein Gesetzeslehrer Jesus auf die Probe stellen.

Er fragte ihn: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

26 Jesus sagte zu ihm: Was steht im Gesetz? Was liest du dort?

27 Er antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben

mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst.

28 Jesus sagte zu ihm: Du hast richtig geantwortet. Handle danach und du wirst leben.

29 Der Gesetzeslehrer wollte seine Frage rechtfertigen und sagte zu Jesus:

Und wer ist mein Nächster?

30 Darauf antwortete ihm Jesus:

Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen.

Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder;

dann gingen sie weg und ließen ihn halb tot liegen.

31 Zufällig kam ein Priester denselben Weg herab; er sah ihn und ging weiter.

32 Auch ein Levit kam zu der Stelle; er sah ihn und ging weiter.

33 Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war.

Als er ihn sah, hatte er Mitleid,

34 ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie.

Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn.

35 Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte:

Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

36 Was meinst du: Wer von diesen dreien hat sich als der Nächste dessen erwiesen, der von den Räubern überfallen wurde?

37 Der Gesetzeslehrer antwortete: Der, der barmherzig an ihm gehandelt hat.

Da sagte Jesus zu ihm: Dann geh und handle genauso!

II. Der Weg

Betrachten Sie das Evangelium von der Aussendung der zwölf Jünger (Mk 6,6b-13).

1. Welche Ausrüstung möchten Sie auf den Weg zur Pforte der Barmherzigkeit mitnehmen?
Welche charakterlichen Eigenschaften sind für Sie besonders wichtig?

2. Jesus sendet die Jünger mit einem Auftrag zu den Menschen.
Wie lautet Ihr Auftrag bzw. Ihre Sendung im Sinne der Barmherzigkeit?
Welche Menschen brauchen Ihre Aufmerksamkeit und Zuwendung in besonderer Weise?

3. Jesus sendet die Jünger zu zweit. Wer kann Sie auf Ihrem Weg begleiten?

Bibeltext: Mk 6,6b-13

6b In jener Zeit zog Jesus durch die benachbarten Dörfer und lehrte.

7 Er rief die Zwölf zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen.

Er gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben,

8 und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen,
kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel,

9 kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen.

10 Und er sagte zu ihnen:

Bleibt in dem Haus, in dem ihr einkehrt, bis ihr den Ort wieder verlasst.

11 Wenn man euch aber in einem Ort nicht aufnimmt und euch nicht hören will,
dann geht weiter und schüttelt den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis gegen sie.

12 Die Zwölf machten sich auf den Weg und riefen die Menschen zur Umkehr auf.

13 Sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

III. Der Bettler

Betrachten Sie die Rede Jesu vom Weltgericht (Mt 25,31-40).

1. Wie begegnen Sie Menschen, die Ihre Hilfe brauchen?
Wem helfen Sie gerne, wer löst bei Ihnen Ablehnung aus?
Entspricht Ihr Leben der Verheißung Jesu?

2. Wo sind Sie selbst in Ihrem Leben auf die Hilfe anderer angewiesen? –
Erstellen Sie eine Liste kleinerer und größerer Dinge, die im Laufe eines Tages andere für Sie erledigen. Fügen Sie dann noch an, was in besonderen Situationen hinzukommt.

3. Wo verbergen Sie geschickt Ihre Hilfsbedürftigkeit?
Wen möchten Sie um Hilfe bitten?
Wo kann nur Gott Ihnen helfen?

Bibeltext: Mt 25,31-40

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

31 Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm,
dann wird er sich auf den Thron seiner Herrlichkeit setzen.

32 Und alle Völker werden vor ihm zusammengerufen werden
und er wird sie voneinander scheiden, wie der Hirt die Schafe von den Böcken scheidet.

33 Er wird die Schafe zu seiner Rechten versammeln, die Böcke aber zur Linken.

34 Dann wird der König denen auf der rechten Seite sagen:

Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid,
nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.

35 Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben;

ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben;

ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen;

36 ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben;

ich war krank und ihr habt mich besucht;

ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.

37 Dann werden ihm die Gerechten antworten:

Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben,
oder durstig und dir zu trinken gegeben?

38 Und wann haben wir dich fremd und obdachlos gesehen und aufgenommen,
oder nackt und dir Kleidung gegeben?

39 Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?

40 Darauf wird der König ihnen antworten:

Amen, ich sage euch:

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.

IV. Die Tür

Betrachten Sie die Rede Jesu von der Tür (Joh 10,7-10).

1. Welches innere Bild dieser Tür haben Sie vor Augen?

Wie ist diese Tür, die Christus ist, beschaffen (Material, Gestalt, ...)?

Ist es eine Tür, die Ihnen vertraut ist, wo Sie gerne anklopfen oder treten Sie eher mit Scheu heran?

Ich bin die Tür – welche Zusage hält dieses Wort für Sie bereit?

2. Stellen Sie sich vor, dass Sie an der Pforte der Barmherzigkeit stehen.

Was lässt Sie anklopfen? –

In welchen Bereichen Ihres Lebens sehnen Sie sich nach mehr Barmherzigkeit?

Was hindert Sie daran, sich selbst dem Erbarmen Gottes zu öffnen? –

Was würde dies für Sie konkret bedeuten?

3. Wie ist es mit der Pforte der Barmherzigkeit bestellt, die zu Ihrem Herzen führt?

Wann ist sie offen, wann fest verriegelt? – Möchten Sie daran etwas verändern?

Bibeltext: Joh 10,7-10

In jener Zeit sprach Jesus:

7 Amen, amen, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen.

8 Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber;

aber die Schafe haben nicht auf sie gehört.

9 Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden;
er wird ein- und ausgehen und Weide finden.

10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten;
ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.

V. Die Schwelle

Betrachten Sie die Bibelstelle aus dem Buch Jona (Jona 1,1-4.10.12-13.15; 2,1-2).

1. Der Schritt über die Schwelle der Pforte der Barmherzigkeit ist verbunden mit der Bereitschaft zur Umkehr. Lassen Sie Ihr Leben wie einen Film vor Ihrem geistigen Auge vorüberziehen. Beschäftigen Sie sich mit folgenden Fragen:

Wann habe ich mich wie Jona dem Ruf Gottes verschlossen?

Wann habe ich durch mein Verhalten andere Menschen gefährdet oder verletzt?

Wann habe ich mir selbst Schaden zugefügt?

2. Was ist von Ihnen gefordert, um die begangene Schuld wieder gut zu machen?

3. Auch wenn sich der Mensch gegen Gott stellt, schickt er ihm einen „rettenden Fisch“.

Wo durften Sie bereits die Erfahrung der Versöhnung machen?

Wie können Sie heute einen Schritt des Neuanfangs setzen?

Wenn Sie auf Ihrem geistlichen Weg mit persönlicher Schuld konfrontiert worden sind, nutzen Sie die Möglichkeit, im Sakrament der Versöhnung Zuspruch und Vergebung zu erlangen. Nehmen Sie sich bewusst Zeit, zu vergegenwärtigen, dass Gott Ihnen in Barmherzigkeit begegnet und einen Neuanfang ermöglicht.

Bibeltext: Jona 1,1-4.10.12-13.15; 2,1-2

1 Das Wort des Herrn erging an Jona, den Sohn Amittais.

2 Mach dich auf den Weg und geh nach Ninive, in die große Stadt, und droh ihr (das Strafgericht) an.

Denn die Kunde von ihrer Schlechtigkeit ist bis zu mir heraufgedrungen.

3 Jona machte sich auf den Weg;

doch er wollte nach Tarschisch fliehen, weit weg vom Herrn.

4 Aber der Herr ließ auf dem Meer einen heftigen Wind losbrechen;

es entstand ein gewaltiger Seesturm, und das Schiff drohte auseinanderzubrechen.

10 Da bekamen die Männer große Angst und sagten zu Jona: Warum hast du das getan?

Denn sie erfuhren, dass er vor Jahwe auf der Flucht war; er hatte es ihnen erzählt.

12 Jona antwortete ihnen:

Nehmt mich und werft mich ins Meer, damit das Meer sich beruhigt und euch verschont.

Denn ich weiß, dass dieser gewaltige Sturm durch meine Schuld über euch gekommen ist.

13 Die Männer aber ruderten mit aller Kraft, um wieder an Land zu kommen;

doch sie richteten nichts aus, denn das Meer stürmte immer heftiger gegen sie an.

15 Dann nahmen sie Jona und warfen ihn ins Meer, und das Meer hörte auf zu toben.

2,1 Der Herr aber schickte einen großen Fisch, der Jona verschlang.

Jona war drei Tage und drei Nächte im Bauch des Fisches,

2 und er betete im Bauch des Fisches zum Herrn, seinem Gott.

VI. Im Heiligtum

Betrachten Sie die Bibelstelle Eph 2,19-22.

1. Was sagt dieser Schrifttext über die Gemeinschaft der Glaubenden?

Was ändert sich an Ihrem Kirchenbild, wenn Sie die Kirche unter diesem Gesichtspunkt betrachten?

2. Suchen Sie eine Kirche auf, die Ihnen besonders vertraut ist (zB die eigene Pfarrkirche).
Machen Sie am Weihwasserbecken bewusst ein Kreuzzeichen.

Betrachten Sie anschließend am Taufstein den Satz:

„Du bist mein geliebter Sohn (meine geliebte Tochter), an dir habe ich Gefallen gefunden“
als Zusage Gottes, die auch für Sie ein Leben lang gilt.

3. Wenden Sie sich dann dem Altar zu.

In welchen Bereichen Ihres Lebens spüren Sie eine besondere Verbundenheit mit Gott?

Wann fühlen Sie sich von der Barmherzigkeit Gottes getragen?

Bibeltext: Eph 2,19-22

Brüder und Schwestern!

19 Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht,
sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes.

20 Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut;
der Schlussstein ist Christus Jesus selbst.

21 Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten
und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn.

22 Durch ihn werdet auch ihr im Geist zu einer Wohnung Gottes erbaut.

VII. Aufbruch in den Alltag

Betrachten Sie die Gottesrede aus dem Jesajabuch (Jes 58,6-11).

Schreiben Sie sich einen Satz daraus auf, den Sie in nächster Zeit bei sich tragen wollen.

1. Rufen Sie sich eine Begebenheit ins Gedächtnis, in der Sie jemandem helfen konnten.

Was hat Sie bewegt, zu helfen? Wie ist es Ihnen dabei ergangen?

Was haben Sie daraus gelernt?

2. Welche der unten angeführten Werke der Barmherzigkeit kommen in Ihrem Leben besonders häufig zum Tragen, welche spielen nur eine untergeordnete Rolle? Ergänzen Sie die unten angeführte Aufzählung gegebenenfalls durch weitere Werke der Barmherzigkeit, die für Sie wichtig geworden sind.

3. Suchen Sie sich ein Werk der Barmherzigkeit aus, das in nächster Zeit für Sie an Bedeutung gewinnen soll. Denken Sie sich auf dem Hintergrund Ihres Tagesablaufs und der Menschen, denen Sie begegnen, durch, was es für Sie konkret bedeuten könnte, so zu handeln. Worauf wollen Sie dabei besonders achten?

Bibelstelle: Jes 58,6-11

So spricht der Herr:

6 Das ist ein Fasten, wie ich es liebe:

die Fesseln des Unrechts zu lösen, die Stricke des Jochs zu entfernen,
die Versklavten freizulassen, jedes Joch zu zerbrechen,

7 an die Hungrigen dein Brot auszuteilen, die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen,
wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden
und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.

8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte
und deine Wunden werden schnell vernarben.

Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.

9 Wenn du dann rufst, wird der Herr dir Antwort geben,
und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich.

Wenn du der Unterdrückung bei dir ein Ende machst,
auf keinen mit dem Finger zeigst und niemand verleumdest,
10 dem Hungrigen dein Brot reichst und den Darbenden satt machst,
dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

11 Der Herr wird dich immer führen,
auch im dürren Land macht er dich satt und stärkt deine Glieder.

Du gleichst einem bewässerten Garten, einer Quelle, deren Wasser niemals versiegt.

Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit

- Die Hungrigen speisen.
- Den Dürstenden zu trinken geben.
- Die Nackten bekleiden.
- Die Fremden aufnehmen.
- Die Kranken besuchen.
- Die Gefangenen besuchen.
- Die Toten begraben.

Die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit

- Die Unwissenden lehren.
- Den Zweifelnden recht raten.
- Die Betrübten trösten.
- Die Sünder zurechtweisen.
- Die Lästigen geduldig ertragen.
- Denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen.
- Für die Lebenden und für die Toten beten.